

ein Vorzug des Buches, der besonders zu begrüßen ist, da ohnehin die Sucht, die Schulbücher zu verteuren, heutzutage unverkennbar ist. Unseres Ermeßens wird jeder, der das Buch einer genaueren Durchsicht unterzogen, dessen Verbreitung in seinen Kreisen anstreben.

Linz. Franz Stinger, Konviktsdirektor u. Domprediger.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Die soziale Frage.** Ein Beitrag zur Orientierung über ihr Wesen und ihre Lösung. Von Josef Biederlack S. J., Professor an der gregorianischen Hochschule in Rom. Fünfte Auflage. Innsbruck 1902. sel. Nach. Kl. 8°. X II. 280 S. K 2.40 = M. 2.40.

Der geschätzte Leitfaden zum Studium der sozialen Frage weist in der Neuauflage eine wertvolle Bereicherung auf, insoferne ein eigener Anhang (S. 266—280) zur modernen Frauenfrage Stellung nimmt. Auch sonst sind außer Literaturergänzungen, unter welchen Büchers „Die Entstehung der Volkswirtschaft“ ungern vermisst wird, noch manigfache Beifügungen zu konstatieren. So berücksichtigt u. a. ein Zusatz (S. 4) die Methode der Gesellschaftslehre, andere (S. 60 und 96) die Kritik Bernsteins, vor deren Ueberschätzung Biederlack mit Recht warnt; auf Seite 190 wird jetzt der landwirtschaftlichen Kammer, Seite 227 der Arbeitsämter Erwähnung getan, Seite 259 und 264 zu den Großbazaren und Seite 225 bis 226 zu den neutralen und christlichen „Gewerkschaften“ Stellung genommen. Wäre nicht auch eine orientierende Darstellung der auf katholischer Seite in den verschiedenen Ländern bestehenden sozialpolitischen Richtungen etwa in der Art von Devas-Kämpfe (S. 494) am Platze? — Die angegebenen Verbesserungen erhöhen ohne Zweifel den praktischen Wert des ohnehin — in Böhmen auch in czechischer Sprache — sehr verbreiteten Kompendium der katholischen Sozialpolitik.

Prag.

Prof. Dr. Karl Hilgenreiner.

- 2) **Bibel und Babel.** Eine kulturgegeschichtliche Skizze von Eduard König, Dr. phil. u. theol., ordentl. Professor an der Universität Bonn. Zweite Auflage. Berlin 1902. Verlag von Martin Warneck. 51 S. M.—.80 = K—.96.

Ein prächtiges, inhalstreiches Büchlein, in welchem der auf diesem Gebiete sehr fruchtbare, durch seine jüngst erschienenen, beifällig aufgenommenen „Prinzipien der alttestamentlichen Kritik“ rühmlich bekannte Schriftsteller die seit dem neulich von dem gelehrten Assyriologen Professor Friedr. Delitzsch gehaltenen Vorträge über „Babel und Bibel“ besonders brennend gewordene Frage betreffs der Bedeutung und des Quellenortes der babylonisch-assyrischen Schriftdenkmäler in ruhiger, objektiver und exakter Weise beleuchtet und löst. Dies tut der verehrte Verfasser durch die eingehende Beantwortung der zwei vergleichenden Sätze: einerseits ist in der babylonisch-assyrischen Keilschriftliteratur nicht alles unzweifelhaft authentisch, unveriehrt und sicher — am Euphrat und Tigris sind die Totentafelchen geduldig (S. 8 ff.), andererseits ist in der hebräischen Literatur nicht alles so jung und tendenziös verfärbt, wie eine Anzahl neuester Förscher anzunehmen geneigt ist — die hebräischen Geschichtsberichte entbehren keineswegs vieler Glaubwürdigkeitsspuren, wovon drei Proben ausführlich erörtert werden (S. 11 ff.). Wenn von den kulturgegeschichtlichen Beziehungen Babyloniens und Palästinas ein richtiges Bild entstehen soll, muß das Licht der beiden Literaturen sich gegenseitig ergänzen. So kommt König auf Grund genauer Würdigung der einschlägigen Literatur zu dem richtigen Resultate: Die Bedeutung der Ausgrabungen am Euphrat liegt nicht darin, daß sie zur Totengräberarbeit für die